

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag: Nachrichten Dresden.  
Vertriebsnummer 25 241.  
Für den Abnehmer: 20011.

Bezugs-Gebühr vom 1. bis 15. Aug. 1924 bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus 1,50 Goldmark. Postbezugspreis für Monat Aug. 3,00 Goldmark. Einzelnummer 19 Goldpfennig.  
Anzeigen-Preise: Die Anzeigen werden nach Maßstab berechnet; die einpaltige 3) mm breite Zeile 30 Pfg., für auswärts 35 Pfg., Familienanzeigen und Stellenangebote ohne Rabatt 10 Pfg., außerhalb 20 Pfg., die 90 mm breite Reklameweile 150 Pfg., außerhalb 200 Pfg., Offertengebühr 10 Pfg. Ausw. Kullträge gegen Vorauszahlung.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle:  
Marianenstr. 38/40.  
Druck u. Verlag von Ullrich & Reichardt in Dresden.  
Postfach-Num. 1068 Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.“) zulässig. — Unserlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

## Deutschland soll schwach bleiben, aber zahlen!

Frankreich verweigert die Ruhräumung. — England bekämpft deutsche Mehrarbeit. Heute erstmaliges Erscheinen der deutschen Delegation in London. — Zuversichtliche Äußerungen des Staatssekretärs Hughes.

### Frankreichs Sorge um die Ruhr.

(Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“.)  
Paris, 5. August. Die heutige Morgenpresse befaßt sich eingehend mit den bevorstehenden Besprechungen mit der deutschen Delegation in London. Das Meer von Sachverständigen, so ist in verschiedenen Blättern zu lesen, das den deutschen Reichstanzler begleitet, zeigt klar und deutlich, daß die Deutschen sich vornehmen, jeden Zentimeter ihrer Position zu erkämpfen und wenn möglich alle Resultate, die während der 18 Tage der Montierung erzielt worden sind, in Frage zu stellen.

#### Die Delegationsführer

haben beschlossen, die Resultate ihrer gemeinsamen Anstrengungen nicht mehr Fragen auszuweichen, indem sie den Vertretern des Deutschen Reiches gestatten, eine Debatte über die Texte, die so mühsam durch die Kommissionen ausgearbeitet und endlich am Sonnabend in der Vollziehung angenommen wurden, herbeizuführen.

Sie sind der Ansicht, daß es notwendig sei, die Deutschen mit Wiktoren zu empfangen, sie aber höflich zu behandeln und ihrer Empfindlichkeit Rechnung zu tragen, daß es aber nicht zulässig sei, ihnen zu gestatten, den Text der Protokolle in Frage zu stellen.

„Ich verteidige die Interessen der Abwesenden“, hatte er sich in einer Konferenz der Delegationsführer vernehmen lassen. Es wäre absurd, meint der „Petit Parisien“, jetzt sozulagen tabula rasa zu machen und von neuem die Debatte über sämtliche Reichsläufe der Konferenz zu beginnen. Wenn man das wolle, so könne man noch Verbesserungen in London tagen.

Vertinax schreibt im „Echo de Paris“: Um die Arbeit zu beschleunigen, hat Macdonald erklärt, daß man sich weder mit Formalitäten, noch mit Neuheiten bei der Eröffnungssitzung aufhalten wolle und daß auch keine Kommissionsberatungen vorgesehen seien. Diesen Erklärungen Macdonalds ist wohl kaum große Bedeutung beizulegen, denn sie werden doch nicht befolgt werden.

Alles deutet darauf hin, daß die deutschen Vertreter sich mit den bisher erreichten Resultaten nicht zufrieden geben werden. Sie werden sich Mühe geben, noch mehr zu erreichen.

Man verweigert ihnen die Kommissionsberatungen, aber man erklärt, daß, wenn irgendwelche Schwierigkeiten bei den Beratungen zwischen den Delegationsführern und den deutschen Vertretern hätten, was sehr wahrscheinlich ist, die Sachverständigen zur Hilfe herangezogen werden müssen, ohne daß man allerdings das Wort „Kommissionsberatungen“ gebraucht. Damit kehren wir nur zu dem System der Kommissionsberatungen zurück. Zwischen einem starren und unabänderlichen Akkordprogramm, das den Deutschen eventuell mit Hilfe von Sanktionen aufzuerhalten werden müßte, und zwischen einer freien Diskussion ohne irgendwelche Bindungen gibt es keinen Mittelweg. Die Deutschen werden zunächst gegen die Beschränkung der Verhandlungsfreiheit vorgehen. Alles ist jetzt einem Schiedsgericht unterworfen, alle Klauseln über die Reparationen und die Vereinbarungen in London und ebenso alle politischen und territorialen Bestimmungen des Versailler Vertrags. Nur der eine kleine § 18, Absatz 2 des Teiles VIII des Friedensvertrags bleibt eine verlorene Insel im großen Ozean. Die Deutschen und die Bankiers werden wahrscheinlich keine große Geduld beweisen. Nach kurzer Zeit werden sie sich bemühen, auch die letzte Position, die der französische Ministerpräsident noch verteidigt, zu unterwühlen.

Dann wird die militärische Räumung des Ruhrgebietes und die der Kölner Zone zur Diskussion kommen.

Herriot hat zwar bisher behauptet, daß die Frage der militärischen Räumung des Ruhrgebietes in der Sachverständigenkommission nicht behandelt worden sei und daß sie auch nicht auf die Tagesordnung der Konferenz gehöre.

Zu gleicher Zeit aber hat er einen Plan für die Räumung des Ruhrgebietes durch die französisch-belgischen Sachverständigen ausarbeiten lassen und die großen Linien dieses Planes bereits in einem Rate der Delegationsführer ausgearbeitet. Dieses Programm ist dazu geeignet, entweder ihm zuzustimmen oder die Zustimmung zu verweigern, je nach dem Gang der Verhandlungen. Herriot gibt sich noch nicht Rechenschaft von der vollkommenen Umwälzung, die sich daraus für Frankreich, England und Deutschland ergibt. Er fühlt sich in Paris und London wie zwischen den Armen einer Jangge. Es ist ohne weiteres klar, daß durch militärische Räumung des Ruhrgebietes und die der Kölner Zone, wenn sie einmal beschlossen ist, auch die französischen Forderungen hinsichtlich der französischen Eisenbahnlinie im Rheinland allmählich hinfällig werden.

Das „Journal“ schreibt: Wie wird sich die Diskussion mit den deutschen Vertretern entwickeln? Das hängt von dem ab, was die Debatte leisten wird. Die heutigen Reichsläufe beweisen, daß die Engländer und Franzosen wenigstens im letzten Augenblick begriffen haben, daß es notwendig ist, den deutschen Mandatieren eine einheitliche Front entgegenzustellen. Wenn die Deutschen auf dem ihnen vorgeschlagenen Wege marschieren, dann wird sich die Diskussion auf die Vereinbarungen in der zweiten und dritten Kommission erstrecken und das heißt, also auf die wirtschaftliche Wiederherstellung der Einheit Deutschlands und die Abänderungen, die man an dem Dawes-Plan vornehmen muß hinsichtlich der Zahlleistungen und der Transferierung. Es

fällt in die Augen, daß die Debatte die Tür für alle Möglichkeiten offen hält. Von der wirtschaftlichen Räumung des Ruhrgebietes bis zur militärischen Räumung ist es nur ein Schritt, von der militärischen Räumung des Ruhrgebietes bis zur Abhängigkeit, das Ruhrgebiet wieder zu besetzen, ist wieder nur ein Schritt, von der Revision des Dawes-Planes bis zu einem Ruhandel über die Besetzung Deutschlands ist es auch nicht weit. Dann besteht noch eine Schwierigkeit. Wenn die Alliierten die Zeit auf sich nehmen, zum Teil für die deutsche Finanzverwaltung zu sorgen, so werden sie gezwungen sein, zahlreiche Beamte einzustellen, und gerade in einem Augenblick, wo die Reparationskasse sich zu leeren beginnt.

### Die Furcht vor dem konkurrenzfähigen Deutschland.

(Sonderdienst von der Londoner Konferenz.)

London, 5. August. Nach einer Begrüßung der großen Reue, die durch Dinaushebung der zwei deutschen Delegierten entstanden ist, beschäftigt sich „Daily Herald“ mit der möglichen Wirkung auf Deutschland, welche die Rückkehr der Deutschen und die Maßnahmen der Alliierten haben wird. Er nimmt einerseits an, daß die Deutschen sofort in der Frage der militärischen Räumung Sicherheit verlangen würden, andererseits selbst gebeten würden, bestimmte Sicherheiten bezüglich der deutschen Arbeitsbedingungen zu geben. Ganz besonders wird die Frage des Achtstundentages zur Sprache gebracht werden. Im letzten Dezember, so schreibt das Blatt, ist der Achtstundentag von der Deutschen Regierung abgeschafft worden. Die Entschuldigungen war die durch die Ruhrbesetzung geschaffene ökonomische Lage, der Zusammenbruch der Währung und die Mißwirtschaft. Das sind alles Bedingungen, die durch den Dawes-Bericht und durch die ihn begleitende Note beseitigt werden sollen.

Darum ist es absolut belegt, daß die deutsche Regierung aufgefordert wird, als Teil einer Generalregulierung den Achtstundentag wieder herzustellen.

Das ist vernünftig und außerdem notwendig, denn der deutsche 10-Stundentag ist eine Arbeitsverschwendung

am ökonomischen Körper Europas. Es wäre unerträglich, daß der Dawes-Bericht zur Erneuerung der Forderung nach Mehrarbeit von den Unternehmern benutzt wird.

Es ist amüßant und lehrreich, festzustellen, daß in der gleichen Nummer des „Daily Herald“ folgende Ausführungen des allgemein anerkannten Professors Kennes angeführt sind. Er schreibt nach einer kurzen Auseinandersetzung, warum es nötig gewesen sei, daß England seine Anszahlungen an die Vereinigten Staaten nicht verhältnismäßig leicht erledigen könne, weil nämlich England lediglich die Gesamtsumme seines ins Ausland gehenden anlagestehenden Kapitals vermindert, aber nicht genötigt wäre, die Anszuhr zu erhöhen. Die Dinge liegen bei Deutschlands anders. Deutschland führt nämlich kein Kapital, sondern Waren aus, und das führt Deutschland dahin, in der Hauptache durch Anszuhr von Stapelartikeln, worin es mit uns in Wettbewerb steht, seine Reparationen bezahlen zu müssen. Das wird uns gewiß schädigen; denn durch die erzwungene Annahme eines niedrigeren Niveaus der Lebenshaltung als wir es haben, wird Deutschland in der Lage sein, mit unseren Erzeugnissen zu konkurrieren. Ja, in der Tat, wir können uns in der paradoxen Lage befinden, wenn unsere Regierung nicht sehr vorsichtig ist, auf Deutschland politischen, ja militärischen Druck ausüben zu müssen, um es zu hindern, unseren Handel zu schädigen. Sobald der Betrag der Reparationen an uns selbst zahlbar ist, können wir natürlich den Schaden gutmachen. Aber man darf nicht verlernen, daß nur ungefähr ein Viertel der Reparationen an uns gezahlt werden soll. Der größte Teil der deutschen Anszuhr wird mit uns in Wettbewerb treten, da drei Viertel der existierenden Guthaben an andere Länder gezahlt werden.“ Kennes schließt mit den Worten, Deutschland zu zwingen, das Lebenshaltungsniveau seiner Arbeiter zu erniedrigen, wäre am verkehrtesten, weil dadurch Deutschland Erzeugnisse herstellen und auf dem Weltmarkt konkurrieren kann, und zwar zu einem Preise, der mit unserem Lebenshaltungsniveau unvereinbar ist.

Es läßt also nach Gegenüberstellung dieser beiden Aufsätze die ökonomische Lösung des Reparationsproblems auf die Quadratur des Kreises hinaus. Im Grunde bedeutet also auch das englische Ziel das gleiche, wie die französische Politik: Die Ruhr, die man schlachtet, soll auch Milch geben.

## Die Deutschen in London.

### Die deutsche Delegation in London eingetroffen.

(Sonderdienst von der Londoner Konferenz.)

London, 5. Aug. Die deutsche Delegation unter Führung von Marx und Stresemann ist heute morgen mit einer Verspätung um 8,45 Uhr auf der Liverpool-Station eingetroffen.

London, 4. August. Zum Empfang der deutschen Delegation auf dem Liverpool-Stationen waren erschienen mehrere Vertreter des Foreign Office, darunter Mr. Wigram und die Herren der deutschen Botschaft, Gesandter Dufour-Heronce und Graf Bernstorff. Auch zahlreiche Vertreter der ausländischen und der deutschen Presse waren anwesend. Die Delegation begab sich gleich nach Ankunft im Kraftwagen nach dem Hippodrom. Auf Wunsch Macdonalds findet vor der Vollkonferenz kein formeller Besuch und Gegenbesuch der Ministerpräsidenten statt. Am Mittwoch abend gibt der Botschafter den Spitzen der Delegation ein Essen.

### Keine Erörterung der Kriegsschuldfrage?

(Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“.)  
Rotterdam, 5. August. Die getrigge „Times“ bestätigt, daß der englische Botschafter in Berlin vor der Abreise der deutschen Delegationen mit Erfolg dahin interveniert haben, daß die Frage der Kriegsschuld von der deutschen Delegation in London nicht berührt werde.

### Eine neue Körperschaft in London.

London, 5. August. „Daily Telegraph“ meldet, daß die Punkte, über die zwischen den Alliierten und Deutschland noch Meinungsverschiedenheiten bestehen, in einer neuen Körperschaft, der „Konferenz der 14“, bestehend aus den Hauptdelegierten und den für jede Frage jeweils erforderlichen wichtigsten Einzelheiten sollen auf dieser Konferenz jeweils dem aus zwei Sachverständigen bestehenden kleinen Ausschuss zur Beratung und zur Lösung überwiesen werden.

### Die Teilnehmungen am Montag.

(Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“.)  
Rotterdam, 5. Aug. Der „Courant“ meldet aus London: Der Montag ist ohne wesentliche Ereignisse vergangen. Es haben lediglich drei Kommissionsitzungen und eine Beratung der Premierminister stattgefunden. Das Finanzkontrollkomitee will heute, Dienstag, seine Beratungen über den französischen Antrag beenden, wonach Deutschland drei Viertel der Kontrollkosten aufzulegen werden sollen. Die heutige Vollversammlung ist auf 11,45 Uhr angesetzt. In ihr werden die Deutschen erstmalig vor der Konferenz erscheinen. In der Londoner Presse zeigt sich ein merkliches Nachlassen des

Interesses an dem weiteren Verlaufe der Konferenz, da die Hauptgrundlagen der Einigung von Öffentlichkeit und Presse bereits als so gut feststehend angenommen werden.

### Die neue Atmosphäre in London.

London, 4. August. Es ist unverkennbar, daß die erwartete Ankunft der deutschen Delegation einen allgemeinen Wechsel der Atmosphäre hervorgerufen hat, was mit Worten kaum deutlich zu sagen, aber dennoch unbedingt fühlbar ist. Das plötzliche Interesse des „Daily Herald“ für den deutschen Achtstundentag und die Lage der deutschen Arbeiter hat einen politischen Reichscharakter, der zu denken geben sollte. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald“ ist das Sprachrohr der Arbeiterminister. Die heute gestellte Forderung des Achtstundentages und eines gewissen Friedensminimums für die deutsche Arbeiterschaft läßt auf den Tag hinaus:

„Mach mir den Pels, aber mach mich nicht naß! Nehmt das Dawes-Gutachten an, aber wehe, wenn ihr eure Konkurrenz fortsetzt! Das friedliche Großbritannien wäre dann sogar zu recht kriegerischen Maßnahmen entschlossen.“

Das deutsche Ueberbevölkerungsproblem, die Armut Deutschlands, die Tatsache, daß das deutsche Volk nur von seiner Arbeitskraft lebt, und wenn man ihm Zahlungen auferlegt, daß es dann mit einer Senkung der Lebenshaltung antworten muß, ist hier unverkennbar. England ist ein Land, das Kapital ansührt. Wir führen Arbeitskraft aus in Form von Erzeugnissen. Auch sonst kommt ein wertwürdiger Unterton in die Zeitungsäußerungen. Höher geht es die Atmosphäre interalliiert Verhandlung zu schaffen. Dies ist mit Ach und Krach gescheit. Die interalliierte Verhandlung beruht auf der

### Einheitsfront gegen Deutschland.

Nun kommt eine gleichberechtigte deutsche Delegation. Ist sie nur formell gleichberechtigt oder wirklich?

### Hughes Abreise von Berlin.

Berlin, 5. August. Der amerikanische Staatssekretär Hughes hat gestern abend Berlin in aller Stille verlassen. Es waren lediglich einige Mitglieber der amerikanischen Botschaft sowie ein Vertreter der deutschen Regierung bei der Abreise zugegen. Nach Meldungen der amerikanischen Presse hat Hughes gestern in einer Unterredung den Berliner Vertretern der amerikanischen Presse u. a. erklärt, daß er von seinen Berliner Besprechungen den Eindruck gewonnen habe, daß wir nun endlich die Klippen umfließen könnten. Er glaube, der Horizont heitere sich sehr auf und er sei davon überzeugt, daß nunmehr endlich die Versöhnung Europas verwirklicht werden könne. Weiter bewertete er, eigentlich in Europa recht wenig Verständnis für Amerika gefunden zu haben.

# Macdonalds Unterhauserklärungen in der Presse

## Der Bericht des „Daily Telegraph“.

(Sonderdienst von der Londoner Konferenz.)

London, 4. August. „Daily Telegraph“ schreibt zu der offiziellen Erklärung Macdonalds im Unterhaus, daß der Premierminister offenbar über das Ergebnis der Konferenz der Alliierten befriedigt gewesen sei. Macdonald war gestern ganz besonders guter Laune, als er seine Erklärung über das Ergebnis der Konferenz mitteilte. Er hatte an und für sich nicht viel zu der schon in den Händen der Mitglieder befindlichen Information hinzuzufügen. In der Interpretation der technischen Empfehlungen, die von der Konferenz angenommen worden sind und die nun veröffentlicht werden, waren immerhin lediglich die Entscheidungen den nachsachverständigen Zuhörern klarzulegen. Danach hätte der Premierminister ein kurzes Kreuzverhör über sich ergehen lassen, aber mit einer entwaffnenden Weisheit er jede einigermaßen unangenehme Frage beiseite und war liebenswürdig und so vollkommen zufrieden mit sich und entzückt über das Vernehmliche, das er mitbrachte, daß er seinen Schwestern sehen wollte.

Seine werden die Erklärungen etwas gründlicher analysiert werden.

Als es gestern bei der kurzen zur Verfügung stehenden Zeit möglich war, daß die Frage der 20 Millionen Pfund Entlastung, so sei dies eine der wichtigsten Vorbedingungen des Sachverständigenkomitees und Macdonald hatte Schwierigkeiten, klarzustellen, daß weder die Bank noch die Finanzwelt während der Verhandlungen irgendwelche Einwendungen gemacht hätten. Alles was bei der Konferenz im Sinne gebracht worden wäre, die Sicherheit für das anschließende Publikum. Ob sie aber wirklich mit der Lösung der Frage zufriedengestellt waren, bleibt der Zukunft vorbehalten.

Die Bankiers können keinerlei definitive Antwort geben, ehe sie nicht das Ergebnis der Verhandlungen mit den deutschen Vertretern kennen, da Deutschland eine der entscheidenden Parteien bei diesem Abkommen ist.

Macdonald war aber außerordentlich hoffnungsvoll, als er sagte, daß er am Sonntag mit den Bankiers unterhandelt habe. Diese Erklärung verleiht im Ohr der Anwesenden ein gewisses Gewicht, daß er seine letzten Sabbarandfrage für erledigt und akzeptiert habe. In Zukunftangelegenheiten müsse der Mensch liberal mit seinem Bewußtsein sein. Was die Frage des Punttes

### Verwicklungen

betrafte, so wäre das angeführte Ziel, jede einzelne Macht zu verbündeln, selbständige Sanktionen zu erteilen. Durch das Liebeserkenntnis, daß die Welt einstimmig entscheiden müsse, da sonst die Angelegenheit einem Schiedsgericht zu übertragen wäre, glaubt Macdonald eine zuversichtliche Methode erreicht zu haben. Der Ministerpräsident legte auseinander, daß keine Macht irgend-

weiche Verantwortung für das Ausbringen der Anleihe habe. Das sei Sache der Finanziers, und aus dem Grunde seien die Finanziers bei den Verhandlungen von so großem Einfluß. Das Bestreben der Regierung gehe dahin, dem Publikum klarzustellen, daß seine Papiere sicherzustellen werden, und mit einer Entgegnung sagte Macdonald gleich hierauf, daß unter dem Versailles Vertrag jede beliebige Regierung in der Lage wäre, Sanktionen zu erteilen. Sofort sprang Lord George auf und nahm Macdonald beim Wort, worauf dieser sich fortrückte, er hätte niemals das Recht Frankreich zur Maßregelung unter dem Versaillesvertrag anerkannt.

## Vor der Aussprache im Unterhaus.

### Die Reden von Lord George.

(Sonderdienst von der Londoner Konferenz.)

London, 4. Aug. Heute findet im Unterhaus eine große Aussprache über das Ergebnis der Konferenz statt. Lord George wird hierbei eine hervorragende Rolle spielen, die heute schon in seinem Organ „Daily Chronicle“ vorbereitet wird. Es wird gesagt, daß die alte Seite der Konferenz darin liegt, daß deutsche Verwicklungen ein festes Angestricheltes einer schiedsrichterlichen Maßnahme festgehalten werden können. Die Schwäche liegt jedoch darin, daß keine Vorrichtung enthalten sei, was in diesem Falle zu tun wäre. Der Zweck der verfochtenen Politik hänge bei Annahme des Dawes-Berichts von dem deutschen Willen ab. Solange die französischen Unterhändler das Hauptproblem durch seinen Marsch auf Frankfurt und Besetzung der Ruhr zur Sprache gebracht habe, ist es nicht möglich, zu behaupten, daß der Friedensvertrag oder der Dawes-Bericht auf unerschütterlicher Grundlage beruhe.

## Vor englischen Neuwahlen um die Ulfstrasse.

(Sonderdienst von der Londoner Konferenz.)  
Londner Tagblatt über die Dresdner Nachrichten. Rotterdam, 5. August. „Daily Chronicle“ zufolge hat das Kabinett Macdonald am Montag dem Parlament eine Vorlage zur Regelung der Grenze zwischen Nordirland und dem irischen Freistaat eingereicht. In London nimmt man an, die Regierung werde bei der Beratung der Vorlage im Unterhaus die Vertrauensfrage stellen und es in der Unterfrage zu Neuwahlen kommen lassen.

## Abbruch der englisch-russischen Konferenz.

London, 5. Aug. Eine amtliche Mitteilung des Außenministeriums über die englisch-russische Konferenz besagt: Nachdem die Ausschüsse der englisch-russischen Konferenz den ganzen Sonnabend und Sonntag gearbeitet hatten, erfolgte am Montag nachmittags eine Vollstunde, die bis 7.15 Uhr heute früh andauerte. Da die russische Abordnung anerkennend war, die Abänderungsanträge und Bedingungen hinsichtlich des Artikels 14 des Vertragsentwurfes anzunehmen, kam keine Einigung zustande. Die Verhandlungen wurden abgebrochen, irgendein Abkommen wird nicht unterzeichnet.

# Der 1. Deutsche Kriegsgefangenenlag in Erfurt.

Erfurt, 4. August. Zu einer massiven Kundgebung versammelten sich der vom 2. bis 4. August in Erfurt abgehaltene 1. Deutsche Kriegsgefangenenappell der Reichsvereinigungen ehemaliger Kriegsgefangener. Ihren Höhepunkt erreichte die Veranstaltung am Sonntag vormittag mit einem Vortrag über Zweck und Ziele der Reichsvereinigungen von Freiherrn von Verden. Der Redner führte etwa folgendes aus:

Frei von aller Parteipolitik und allem Parteianfang, nur rein idealen Zwecken dienend, setzt sich die Reichsvereinigungen die Aufgabe, in stiller Kleinarbeit an dem Wiederaufstieg des deutschen Vaterlandes mitzuwirken. Geht es um die Freiheit heute die Reichsvereinigungen da mit dem heraldischen Wunsch mitzuhelfen an der Errichtung einer Volksgemeinschaft, die alle Trennende vermeiden will und nur die Erhaltung und Erleichterung des Vaterlandes zum Ziele hat. Durch Arbeit erst an uns selbst und dann an der Öffentlichkeit sollen die Ziele erreicht werden. Gefordert wird eine Erweiterung unserer Kenntnisse auf dem Gebiete des deutschen Volkstums und der deutschen Geschichte, sowie eine eifrige Stählung des Willens. Mit der heutigen Verwirklichung der Gedanken und des Handelns kommen wir nicht weiter, und nur mit harten Nerven und hartem Verstand kann es gelingen, daß auch unsere Feinde uns die Achtung nicht verweigern, die uns auf Grund unserer ruhmreichen Vergangenheit gebührt. Gerade die 800.000 Kriegsgefangenen können uns durch ihre eigenen Erfahrungen im Land der Feinde lehrreiches Beispiel hierfür geben. Weiter muß vor allem die geistige und körperliche Erziehung unserer Nachwuchsgeneration gefördert werden. Die Gedanken, die die Kriegsgefangenen aus ihrer Leidenszeit mitgebracht haben, müssen in die Seele unserer Jugend verpflanzt werden, denn die Jugend ist bereinst berufen, das deutsche Volk wieder emporzuführen.

Zur Ausführung dieser Ziele hat Freiherr von Verden in einer Rede die besten Kräfte niedergelegt, deren bedeutendster Punkt das Eintreten für die Wiederaufstellung der Reichsvereinigungen ist. Die allem menschlichen Empfinden hohnsprechende Behandlung, die uns unsere Feinde im Versailles Vertrag und all die langen Jahre hindurch haben angedeihen lassen, muß jedem objektiven Urteilsfähigen vor Augen führen, daß Deutschland nicht die Schuld am Kriege trägt, sondern daß unsere Feinde seit langem an der Vernichtung des deutschen Reiches gearbeitet haben.

Weiter fordert die Reichsvereinigungen die Anteilnahme an dem Schicksal der Auslandsdeutschen und den Kampf gegen jede Verleumdung und Beschimpfung des deutschen Volkes. Prof. Böhmer (Doll) bezeichnete als Keimzelle für die Arbeit der Reichsvereinigungen die Kernworte unseres Deutschlandliedes: Einigkeit und Recht und Freiheit. In diese Verankerung schloß sich ein Festgottesdienst in der altberühmten St. Marienkirche, bei dem Bischof Dr. D. R. D. Wolf zuerst der zehnjährigen Wiederkehr jenes Tages gedachte, an dem Deutschland wie ein Mann zu den Waffen griff, um die Ehre des Vaterlandes zu verteidigen.

Am Nachmittag beschloß eine geistliche Zusammenkunft die Veranstaltung. Der Montag ist der Beschäftigung von Sehenswürdigkeiten gewidmet.

## Die Aussichten einer deutschen Anleihe in Amerika.

Ein Interview bei dem Friedenspreiskämpfer Rilens. Berlin, 4. August. Der Berliner Großkaufmann Eduard A. Rilens, der den Friedenspreis in Höhe von 100.000 Dollar für die beste deutsche Arbeit über die Verbesserung und Sicherung internationaler friedlicher Zusammenarbeit gestiftet hat, ist gleichzeitig mit Staatssekretär Hughes in Berlin eingetroffen. Einem Zeitungsveteran gegenüber äußerte er sich über die Aussichten einer deutschen Anleihe in Amerika. Sollte der Dawes-Plan in London möglich werden, dann seien die Folgen unübersehbar. Ein finanzielles Chaos in Deutschland würde auch anderwärts ernste politische und soziale Verwicklungen zur Folge haben. Auch vom amerikanischen Standpunkt aus gesehen seien viele Gründe dafür vorhanden, weswegen man am Erfolg des Dawes-Planes interessiert sei. Die Wirkung einer vollen industriellen Arbeit in Deutschland werde für die übrigen Teile der wirtschaftlichen Welt, einschließlich Amerikas, nur von Vorteil sein. Er betrachte den Dawes-Plan als den vollendeten Vorläufer, der bisher gemacht worden sei, weil er nicht nur Deutschland die Möglichkeit öffnete, wieder mit alter Kraft zu seinem Recht und seiner Tätigkeit zurückzuföhren, sondern weil auch jede andere Nation durch die Durchführung des Planes behindert sei. Deutschland an seiner industriellen Entwicklung zu hemmen, das diesem Grunde seien die Amerikaner gewillt und bereit, mit dem Zustandekommen einer Rückzahlung in London die deutsche Anleihe zu zeichnen, aber nur unter gewissen Bedingungen. Amerika sei nicht daran interessiert, deutsche Kautschuk zu kaufen, wenn irgendeine Möglichkeit noch bestehe, daß zwischen Frankreich und England während der Dauer dieser Anleihe noch ein Krieg ausbräche. Das bedeute also, daß jetzt in London Maßnahmen gefunden werden müßten, die den amerikanischen Zeichnern der Anleihe Sicherheit bieten, daß er keine Anleihe mit keinem politischen Risiko verwechselte. Gefänge es den amerikanischen Bankiers nicht, ihrer Rundsicht die Sicherheit ihrer Anlagen klarzumachen, dann würde die Anleihe nicht reifen und in solchem Falle würde der ganze Dawes-Plan in der Luft schweben.

### Die Londoner City noch immer skeptisch.

London, 5. August. Im Gegensatz zu der Haltung der amerikanischen Bankwelt ist die Londoner City, das Zentrum der englischen Finanz, mit den gegenwärtigen erreichten Ergebnissen der Konferenz noch nicht so zufrieden, wie man es erwarten sollte, denn während die amerikanischen Bankiers 50 oder mehr Prozent der Anleihe zu übernehmen bereit sind, ärgert man in englischen Bankkreisen noch immer.

### Bereiteter Pulsch in Memel.

Berlin, 5. August. Aus Memel wird über einen verurteilten Pulsch im Memelgebiet berichtet: Eine Verklammerung von Geheimhändlern sei aufgehoben worden, wobei zwölf Personen verhaftet worden seien. Der Pulsch sollte bezwecken, das Memelgebiet als Freistaat mit absoluter Autonomie anzuerkennen. Nach den Pulschplänen sei beabsichtigt gewesen, in die Kasernen einzubringen und das Militär zu entwaffnen. Darauf sollte der Bahnhof und das Postamt beschlagnahmt werden. Nach der Besetzung der wichtigsten Punkte der Stadt sollte die Hitler-Organisation in Aktion treten, die von einem früheren Hauptmann Kamm angeführt werde, über die Grenze marschieren und Memel besetzen. Bis jetzt sind im ganzen 27 Personen verhaftet.

### Rüpeleien eines französischen Offiziers.

Griesheim, 4. Aug. Schwere Ausbrechungen gegen die Passagiere eines Veronesenuges verübte gestern nachmittags auf der hiesigen Station ein junger französischer Offizier. Er rief zahlreich Passagieren, die ihn angeblich auf sein Verlangen nicht begrüßt hätten, die Rüben und Hüte vom Kopf und warf sie zum Fenster des Wagens hinaus. Mehrere anderen Personen, von denen er vermutete, daß sie eine französischer Veranstaltung besucht hätten, geriet er die Pötte. (S. T. B.)

### Neue Ausweisungen.

(Durch Funkdruck.)  
Rahlsen, 4. August. Die Internationalisierte Rheinlands-Kommission hat die Ausweisung von fünf hier wohnenden Personen, darunter zwei Eisenbahnbeamten verhängt. (S. T. B.)

# Mitteleuropäische Vorposten der Bolschewisten.

Kroatien in der dritten Bauern-Internationale. — Das Ringen zwischen Pasic und König Alexander. — Das Role Karpatho-Rußland und seine Schwierigkeiten.

Wien, 31. Juli 1924.

Wie alle Totgefaßten, so lebt auch Herr Radic recht wohlbehalten in Moskau. Seine Ankündigung des Beitritts der kroatischen Bauernpartei zur Moskauer dritten Bauern-Internationale hat weit über die Grenzen Jugoslawiens hinaus Aufsehen erregt. Man mag auch hierin wenig politische Konsequenz erblicken, mag auch aus dieser neuen Schwermütigkeit Radics zum Kommunismus eine Abblütlung der totalitären Elemente seiner Partei, insbesondere der Großgrundbesitzer hervorgehen, so ist es doch andererseits bezeichnend, daß Kroatien und Slowenen, von den serbischen Machthabern wirtschaftlich und kulturell aufs äußerste gequält, nur allzu leicht eine Beute des Bolschewismus werden können.

Was die dritte Bauern-Internationale betrifft, so ist über ihr Programm bisweilen nicht viel bekannt geworden. Man erinnert sich, daß in den Schriften des Karl Marx einmal die Rede davon ist, daß von Rußland aus der Agrarismus in Europa seinen Ausgang nehmen könnte, da heute noch ein Drittel des russischen Bodens Eigentum der Bauerngemeinden als solcher sei (Kulaken). In Kroatien hat sich natürlich das Privatigentum auf agrarwirtschaftlichem Gebiete voll durchgesetzt, in daß es eher politische als wirtschaftliche Motive sein könnten, die die Schwelung der Kroaten zum Kommunismus veranlassen. Und diese Schwelung ist in gewisser Hinsicht einleuchtend: in politischer, kultureller und auch wirtschaftlicher Hinsicht von den Belgradern Nachhabern um alle Hoffnungen getragen, vom Völkerverbund keinerlei Hilfe erwartend, acht das Kroatentum daran, sich dem Bolschewismus in die Arme zu werfen, da es von einer roten Weltrevolution allein mehr jene Umwälzung erhofft, die das heutige Kroatentum zum Sturz bringt.

Die Gefahr, daß Kroatien und damit Jugoslawien zu einem maßgebenden Vorposten des Bolschewismus in Mitteleuropa wird, ist um so näher liegend, als sich in Belgrad selbst kürzlich ein Kampf zwischen Donatich und Pasic abspielte, also zwischen den beiden letzten Säulen des neuen Regimes. Seit über 30 Jahren ist Nikola Pasic der Diktator dieser Serbiens, seit sechs Jahren auch Jugoslawiens. Als Sozialrevolutionärer der Sorte Bakunins, dessen Sekretär er war, hat es Pasic verstanden, sich und seiner Partei unter dem Gewaltregime König Milans, den entscheidenden Einfluß auf die serbischen Massen zu sichern. Unter dem Einfluß auf die serbischen Massen konnte er seine Macht schmücken und letzten Obrenovic konnte er seine Macht befestigen, und als Peter Karaplogorac die Krone wurde, war er schon ein alter, gebrochener Mann, der Pasic niemals Schwierigkeiten in den Weg legte. Nun ist aber Pasic auch abgeworfen, heute steht er im 70. Lebensjahr, und dem alten Könige, der von seinem Vater wohl den Hut und den Mantel des Königs, von seiner Mutter aber — der Tochter des montenegrinischen Königs — den diplomatischen Sinn geerbt hat, konnte es auf die Dauer wirklich nicht passen, daß neben ihm noch ein „ungekrönter“ König bestünde, der in der letzten Zeit auch im Unrat majestätisch sprüht und gar nicht daran denkt, die Krone freiwillig aus der Hand zu lassen.

Verge Zeit schien Pasic einfach unbefähigt. Seine Partei hat immer die weitestgehende Mehrheit im Parlament — von 312 bis zu allein 109 Sitze —, die Opposition ist gespalten, und die zweitstärkste Partei — die Radic-Partei — kommt infolge Abwesenheit ihres Führers nicht in Betracht. Radic war, so paradox das auch erscheinen mag, der stärkste Trumpf in den Händen Pasic's. Als noch vor kurzer Zeit ein oppositioneller Abgeordneter in seinem Wahlkreis schwer mißhandelt wurde und von den Polizeibehörden einfach abgehoben wurde, und sich darüber persönlich beim König beschwerte, dabei auch Pasic und dessen nächste Umgebung „Gauker“ nannte, sagte der König, ohne seinen Ministerpräsidenten in Schutz zu nehmen: „Das ist ja alles schön, aber wenn soll ich die Regierung geben? Gewiß Radic!“

Pasic ist nicht nur im Volke, sondern auch in den Parteikreisen selbst ziemlich unbeliebt geworden, so konnte es nicht wundernehmen, daß König Alexander kürzlich den Schritt wagte, wie ihn einst Kaiser Wilhelm II. in Bismarck gegenüber tat; der König nahm die Demission Pasic's an und betraute den Führer der stärksten Oppositionspartei, nämlich den Fraktionsobmann der Demokraten Davidovic mit der Bildung einer neuen Regierung. Davidovic gehört zu jenen serbischen Politikern, die einer Verständigung

mit den Kroaten da Wort reden und die einer Revision der Verfassung vom Jahre 1921 nicht ablehnend gegenüberstehen. Jetzt wird die Regierung Davidovic die schwierige Aufgabe, den nationalen Ausgleich zu erreichen, in den Mittelpunkt ihrer Bestrebungen stellen, und es wäre für Jugoslawien, und nicht bloß für diesen Staat, ein großer Gewinn, wenn es gelänge, das ersehnte Ziel zu erreichen. Aber dieses Ziel wird kaum so bald und so leicht erreicht werden, zumal Pasic und die Radicals alles daran setzen werden, die Oppositionsregierung zu Fall zu bringen. Wie immer auch dieser Kampf ausgehen mag, er bedeutet einen Konflikt zwischen den festen Säulen des Serbentums und rückt damit die Gefahr des Bolschewismus für dieses Land bedeutend näher.

Ein zweiter Vorposten des politischen Moskowitertums von heute liegt in Karpatho-Rußland, jenem, den äußeren Osten der tschechoslowakischen Republik bildenden Territorium, das von etwa dreihundert Millionen Ruthenen bewohnt ist. Im Jahre 1920, als die Rote Armee bei ihrem Vormarsch gegen Polen nahe an die Grenze der Tschechoslowakei gekommen war, da hatte sich Präsident Masarik bereit erklärt, Karpatho-Rußland an Rußland zurückzugeben. Im Friedensvertrage von Trianon war Karpatho-Rußland eine Autonomie mit einem selbständigen Landtage (Sejm) eingeräumt worden; bis heute hat die tschechische Regierung die Einlösung dieses Versprechens hinausgeschoben; mit gutem Grunde. Wie die letzten Wahlen vor einem halben Jahre ergaben, ist Karpatho-Rußland durchweg kommunistisch gesinnt und sehr politisch in enge Verbindung mit Moskau. Diese Bolschewisierung ist durch das in Karpatho-Rußland herrschende Völkergewirr — wir finden neben den Ukrainern auch noch Großrussen, Slowaken, Tschechen, Rumänen, Deutsche und Juden — bedeutend erleichtert worden. Welangt auf irgend einem Wege Karpatho-Rußland in die Hände Rußlands, so würde dieses der Herr der ganzen ungarischen Tiefebene werden, und seiner Herrschaft über Mitteleuropa stände nichts mehr im Wege. Deshalb ist die Art, wie man heute in Prag das Karpatho-russische Problem behandelt, ein gefährliches Spiel mit dem Feuer, welches nur deshalb möglich ist, weil man in Westeuropa über die Gefährlichkeit des Karpatho-russischen Feuerherdes entweder gar nicht oder nur wenig bisher aufgeklärt worden ist.

## Die Spannung zwischen Griechenland und Bulgarien.

(Sonderdienst von der Dresdner Nachrichten.)

Wien, 5. August. Das „Budapester Tageblatt“ meldet aus Sofia: Die drei Gesandten Frankreichs, Englands und Italiens unternahmen eine Demarche beim Kabinett gegen die bulgarischen Militärmassnahmen. Die Situation werde insofern enger beurteilt, als 25.000 bulgarische Truppen in der Nähe der griechischen Grenze konzentriert sind. Die amtliche bulgarische Telegrammagentur meldet, daß in den letzten 48 Stunden sieben neue Ermordungen von Bulgaren durch griechische Grenzsoldaten der Regierung gemeldet worden sind.

## Der angebliche deutsch-griechische Zwischenfall

Berlin, 4. Aug. Die vom „Temps“ aus Athen gemeldete Darstellung des angeblichen griechisch-deutschen diplomatischen Zwischenfalls entspricht nicht den Tatsachen. Vor einigen Tagen wurde dem deutschen Gesandten mitgeteilt, daß der Empfang zur Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens wegen fortdauernder Krankheit des Präsidenten der griechischen Republik zum Verwehren der griechischen Regierung erst nach der Rückkehr des Gesandten von dessen Urlaub stattfinden könne. Irgendein Zusammenhang zwischen der Abreise des deutschen Gesandten aus Athen und dem behaupteten Vorfall besteht um so weniger, als er vor kurzem der griechische Gesandte in Berlin sein Beglaubigungsschreiben dem Reichspräsidenten mit einer Krede in griechischer Sprache überreichte. Es entspricht dem Grundgedanken der Gegenseitigkeit, daß der deutsche Vertreter in Athen dem gleichen Anlaß sich der deutschen Sprache bedient. (S. T. B.)



Die Goldene Hochzeit feierte am 30. Juli der hier im Aufstade lebende Kantor Moritz Koenert mit seiner Ehegattin. Beide sind noch gesund und rüstig.

Obemaline Alter! Zur Erinnerung an die vor zehn Jahren erfolgte Gründung des Reserve-Infanterie-Regiments 21 findet am 13. und 14. September in Dresden eine große Wiedersehensfeier statt.

Zängerlehensweide. Der Männer-Gesangsverein Vangaburferdorf bei Neustadt feierte vom 2. bis 11. August sein 50-jähriges Bestehen mit Rahmenweide.

Das Schwurgericht tritt am Donnerstag zur vierten Verhandlungssaum an. Der Vorsitz wird Vizepräsident Dr. Seifert führen.

Das schwere Unwetter, welches kürzlich über Dresden und weite Teile Sachsens niederkam und in Dresden zu rund dreihundert Alarmierungen der Berufsfeuerwehr führte.

Die Gefahren der Hehre. Die Untugend, Mimen, Wütter oder Getreidehören in den Mund zu nehmen.

Die Gefahren der Hehre. Die Untugend, Mimen, Wütter oder Getreidehören in den Mund zu nehmen.

Die Gefahren der Hehre. Die Untugend, Mimen, Wütter oder Getreidehören in den Mund zu nehmen.

Die Gefahren der Hehre. Die Untugend, Mimen, Wütter oder Getreidehören in den Mund zu nehmen.

Die Gefahren der Hehre. Die Untugend, Mimen, Wütter oder Getreidehören in den Mund zu nehmen.

Die Gefahren der Hehre. Die Untugend, Mimen, Wütter oder Getreidehören in den Mund zu nehmen.

Die Gefahren der Hehre. Die Untugend, Mimen, Wütter oder Getreidehören in den Mund zu nehmen.

Die Gefahren der Hehre. Die Untugend, Mimen, Wütter oder Getreidehören in den Mund zu nehmen.

Die Gefahren der Hehre. Die Untugend, Mimen, Wütter oder Getreidehören in den Mund zu nehmen.

Die Gefahren der Hehre. Die Untugend, Mimen, Wütter oder Getreidehören in den Mund zu nehmen.

Die Gefahren der Hehre. Die Untugend, Mimen, Wütter oder Getreidehören in den Mund zu nehmen.

Die Gefahren der Hehre. Die Untugend, Mimen, Wütter oder Getreidehören in den Mund zu nehmen.

Die Gefahren der Hehre. Die Untugend, Mimen, Wütter oder Getreidehören in den Mund zu nehmen.

Die Gefahren der Hehre. Die Untugend, Mimen, Wütter oder Getreidehören in den Mund zu nehmen.

In Ost. Das Volkstum des Ostens ist ein sehr interessantes Thema.

Von seidenen Schönen. Es ist interessant, zu beobachten, wie die ältesten geschichtlichen Anfänge der Seide zurück nach China führen.

Von seidenen Schönen. Es ist interessant, zu beobachten, wie die ältesten geschichtlichen Anfänge der Seide zurück nach China führen.

Von seidenen Schönen. Es ist interessant, zu beobachten, wie die ältesten geschichtlichen Anfänge der Seide zurück nach China führen.

Von seidenen Schönen. Es ist interessant, zu beobachten, wie die ältesten geschichtlichen Anfänge der Seide zurück nach China führen.

Von seidenen Schönen. Es ist interessant, zu beobachten, wie die ältesten geschichtlichen Anfänge der Seide zurück nach China führen.

Von seidenen Schönen. Es ist interessant, zu beobachten, wie die ältesten geschichtlichen Anfänge der Seide zurück nach China führen.

Von seidenen Schönen. Es ist interessant, zu beobachten, wie die ältesten geschichtlichen Anfänge der Seide zurück nach China führen.

Von seidenen Schönen. Es ist interessant, zu beobachten, wie die ältesten geschichtlichen Anfänge der Seide zurück nach China führen.

Von seidenen Schönen. Es ist interessant, zu beobachten, wie die ältesten geschichtlichen Anfänge der Seide zurück nach China führen.

Von seidenen Schönen. Es ist interessant, zu beobachten, wie die ältesten geschichtlichen Anfänge der Seide zurück nach China führen.

Von seidenen Schönen. Es ist interessant, zu beobachten, wie die ältesten geschichtlichen Anfänge der Seide zurück nach China führen.

Von seidenen Schönen. Es ist interessant, zu beobachten, wie die ältesten geschichtlichen Anfänge der Seide zurück nach China führen.

Von seidenen Schönen. Es ist interessant, zu beobachten, wie die ältesten geschichtlichen Anfänge der Seide zurück nach China führen.

Von seidenen Schönen. Es ist interessant, zu beobachten, wie die ältesten geschichtlichen Anfänge der Seide zurück nach China führen.

Von seidenen Schönen. Es ist interessant, zu beobachten, wie die ältesten geschichtlichen Anfänge der Seide zurück nach China führen.

Von seidenen Schönen. Es ist interessant, zu beobachten, wie die ältesten geschichtlichen Anfänge der Seide zurück nach China führen.

Von seidenen Schönen. Es ist interessant, zu beobachten, wie die ältesten geschichtlichen Anfänge der Seide zurück nach China führen.

Von seidenen Schönen. Es ist interessant, zu beobachten, wie die ältesten geschichtlichen Anfänge der Seide zurück nach China führen.

Sportnachrichten.

Meisterschaft von Dresden im S. A. B.

Emil Gullik Meisterschaftsfahrer. Unterwachtmeister Krenkel Armeemeister von Sachsen.

Mit voller Beschleunigung schaut der Bezirk Dresden des S. A. B. auf den Erfolg seiner Doppelveranstaltung am Sonntag, der Meisterschaft von Dresden.

Die Meisterschaftsfahrer verließen geschlossen den Hauptbahnhof 7 1/2 Uhr, und am Schützenhaus in drei Gruppen mit zehn Minuten-Abständen den Startplatz.

Die Meisterschaftsfahrer verließen geschlossen den Hauptbahnhof 7 1/2 Uhr, und am Schützenhaus in drei Gruppen mit zehn Minuten-Abständen den Startplatz.

Die Meisterschaftsfahrer verließen geschlossen den Hauptbahnhof 7 1/2 Uhr, und am Schützenhaus in drei Gruppen mit zehn Minuten-Abständen den Startplatz.

Die Meisterschaftsfahrer verließen geschlossen den Hauptbahnhof 7 1/2 Uhr, und am Schützenhaus in drei Gruppen mit zehn Minuten-Abständen den Startplatz.

Die Meisterschaftsfahrer verließen geschlossen den Hauptbahnhof 7 1/2 Uhr, und am Schützenhaus in drei Gruppen mit zehn Minuten-Abständen den Startplatz.

Die Meisterschaftsfahrer verließen geschlossen den Hauptbahnhof 7 1/2 Uhr, und am Schützenhaus in drei Gruppen mit zehn Minuten-Abständen den Startplatz.

Die Meisterschaftsfahrer verließen geschlossen den Hauptbahnhof 7 1/2 Uhr, und am Schützenhaus in drei Gruppen mit zehn Minuten-Abständen den Startplatz.

Die Meisterschaftsfahrer verließen geschlossen den Hauptbahnhof 7 1/2 Uhr, und am Schützenhaus in drei Gruppen mit zehn Minuten-Abständen den Startplatz.

Die Meisterschaftsfahrer verließen geschlossen den Hauptbahnhof 7 1/2 Uhr, und am Schützenhaus in drei Gruppen mit zehn Minuten-Abständen den Startplatz.

Die Meisterschaftsfahrer verließen geschlossen den Hauptbahnhof 7 1/2 Uhr, und am Schützenhaus in drei Gruppen mit zehn Minuten-Abständen den Startplatz.

Die Meisterschaftsfahrer verließen geschlossen den Hauptbahnhof 7 1/2 Uhr, und am Schützenhaus in drei Gruppen mit zehn Minuten-Abständen den Startplatz.

Die Meisterschaftsfahrer verließen geschlossen den Hauptbahnhof 7 1/2 Uhr, und am Schützenhaus in drei Gruppen mit zehn Minuten-Abständen den Startplatz.

Die Meisterschaftsfahrer verließen geschlossen den Hauptbahnhof 7 1/2 Uhr, und am Schützenhaus in drei Gruppen mit zehn Minuten-Abständen den Startplatz.

Die Meisterschaftsfahrer verließen geschlossen den Hauptbahnhof 7 1/2 Uhr, und am Schützenhaus in drei Gruppen mit zehn Minuten-Abständen den Startplatz.

Die Meisterschaftsfahrer verließen geschlossen den Hauptbahnhof 7 1/2 Uhr, und am Schützenhaus in drei Gruppen mit zehn Minuten-Abständen den Startplatz.

Die Meisterschaftsfahrer verließen geschlossen den Hauptbahnhof 7 1/2 Uhr, und am Schützenhaus in drei Gruppen mit zehn Minuten-Abständen den Startplatz.

Witterungsüberblick der Landeswetterwarte vom 5. August 8 Uhr morgens

Table with columns: Stationen, Temperatur, Wind, Witterungs-stand, Witterungs-bericht, Luftfeuchtigkeit, etc.

Luftdruckverteilung über Europa.

Nach über 700 Millimeter Frankreich, Südwesteuropa, über 780 Millimeter Anland.

Wetterlage.

Die gehen von uns angelegte Strömung hat heute in frühen Morgenstunden das höchste Gebiet passiert.

Wettervorhersage.

Weiterhin unbedeutend, Bewölkung stark wechselnd, zeitweise Regen, heftige Winde aus westlichen Richtungen.

Wetterüberblick über Sachsen.

Wetterlage, zeitweise etwas böige Winde (in Abhängigkeit bis Nech-Zufundenmeter).

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse.

Table with columns: Station, Datum, Wasserstand, etc.

Leichtathletik.

Eine Auszeichnung für Goubert. Der Deutsche Meister Goubert Goubert (Görsfeld), bekannt durch seine hervorragenden Leistungen im Kurzstreckenlauf.

Wassersport.

Neuer Weltrekord von Arne Borg. Bei den Schwimmwettkämpfen, die der S. V. Hermes München am Sonntag veranstaltete.

Gegen Lästige Schweißbildung.

Parabor-Schweißmittel. und deren Begleiterscheinungen wirken die altbewährten Parabor-Schweißmittel schnell und sicher.

Die Sächsische Jungenschaft auf der Fahrt nach Südost.

Wie bereits in unserer Blatte mitgeteilt, unternimmt die Sächsische Jungenschaft augenblicklich eine großartige Ausflugsreise nach Südost.

In Passau.

Langsam, viel zu langsam rollt der Zug an der Donau entlang; aus allen Abteilen lugen gespannte Gesichter.

Wootsbau.

Am Sonntag, 14. Juli, feiert alles am Nachmittag auf ein Dampfboot und in stotter Fahrt geht's an schmalen Dörfern.

Die Sächsische Jungenschaft auf der Fahrt nach Südost.

Wie bereits in unserer Blatte mitgeteilt, unternimmt die Sächsische Jungenschaft augenblicklich eine großartige Ausflugsreise nach Südost.

In Passau.

Langsam, viel zu langsam rollt der Zug an der Donau entlang; aus allen Abteilen lugen gespannte Gesichter.

Wootsbau.

Am Sonntag, 14. Juli, feiert alles am Nachmittag auf ein Dampfboot und in stotter Fahrt geht's an schmalen Dörfern.

Die Sächsische Jungenschaft auf der Fahrt nach Südost.



